

wallfahrtskapelle st.ottilien buttisholz

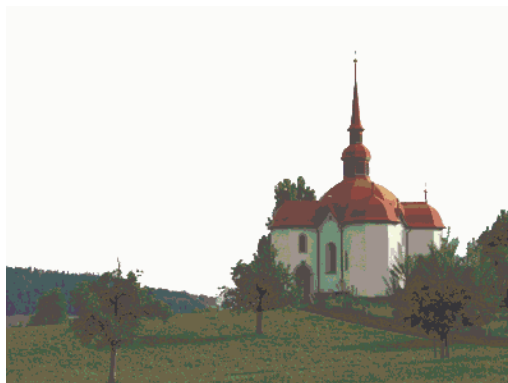
pdf

4. Januar 2003

Ludwig Spirig-Huber, Malters

Wallfahrtskapelle St. Ottilien Buttisholz

Gottesdienste



Gottesdienste/Andachten

Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat
Gottesdienst um 16.00 Uhr
Am 3. Sonntag im Oktober ist Kirchweihstag.
Gottesdienst ist jeweils am Vormittag.
Am 13. Dezember feiern wir das Patrozinium mit
einem Gottesdienst.
Jeden Sonntag zwischen Dreifaltigkeitssonntag (1.
Sonntag nach Pfingsten) und Kilbisonntag
14.30 Augensegen
Für Andachten und Hochzeiten steht die Kapelle zur
Verfügung.
Bitte melden Sie sich dazu im
Katholischen Pfarramt Buttisholz, Telefon 041 928 11
20, pfarramt.buttisholz@bluewin.ch



Hochzeitsmöglichkeiten

Die St. Ottilien-Kapelle ist eine beliebte
Hochzeitskapelle für kleinere Gesellschaften mit
max. 40-50 Personen. Anmeldungen,
Reservationen und Auskünfte sind rechtzeitig
beim römisch-katholischen Pfarramt in
Buttisholz (Telefon 041 928 11 20,
pfarramt.buttisholz@bluewin.ch) einzureichen.



Geistliche Betreuung

Die geistliche und liturgische Betreuung der St. Ottilien-Kapelle obliegt dem römisch-katholischen Pfarrer von Buttisholz, zur Zeit: Eduard Birrer, Pfarramt, 6018 Buttisholz, Telefon 041 928 11 20, pfarramt.buttisholz@bluewin.ch



Ort der Kraft

Die heilige Ottilia

Als Patronin für gutes und gesundes Augenlicht genießt die heilige Ottilia noch heute eine hohe Verehrung.

Die heilige Ottilia wurde als blinde Tochter des herzoglichen Elternpaares Adalrich und Bereswinda im Jahre 657 nach Christus auf dem Schloss Hohenburg, südwestlich von Strassburg, geboren. Der Vater war ein entschlossfreudiger und aufbrausender Mann; die Mutter eine edle, demütige Adelsfrau. Auf dem Schlosse fehlte nichts. Reichtum, Macht und Ansehen waren in Hülle und Fülle vorhanden. Die Blindgeburt seiner Tochter Ottilia kränkte den ehrsüchtigen Vater sehr. Er wollte die Tochter töten oder sie doch mindestens nie mehr wieder sehen.

Die Mutter schaffte das Kind weg. Es kam zu einer Amme und von dort ins Frauenkloster Baume in der Nähe von Besançon. Der heilige Eberhard, Abt von Ebersmünster an der Ill, taufte die blind geborene Herzogstochter auf den Namen Ottilia. Mit der Taufe wurde sie sehend. Ottilia heisst: "Tochter des Lichtes". Gegen den Widerstand des Vaters holte dessen Lieblingssohn seine Schwester Ottilia auf das Schloss zurück. Liebevoll tat Ottilia den Armen und Kranken Gutes.



Ottlias Vater enterbte sie, als er sie gegen ihren Widerstand verhehelichen wollte. Ottilia floh und wurde Nonne. Sie betete in der Einsamkeit für ihren verblendeten Vater. Er bekehrte sich und liess seine Tochter auf dem Schlosse Hohenburg ein Nonnenkloster gründen. Als dieses nicht mehr ausreichte, stiftete die heilige Ottilia das Kloster Niedermünster am Fusse des Odilienberges im Elsass. Beiden Klöstern stand sie als Aebtissin bis zu ihrem Tode um 720 vor. Die heilige Ottilia ist Landespatronin des Elsasses.

Augensegen

Hilfesuchende und vertrauende Pilger und Mitmenschen suchen bei der heiligen Ottilia Zuflucht. Als Patronin der Augenleidenden und Blinden wird sie weitherum verehrt. Die Wallfahrten zu ihrem Heiligtum in Ottilien hatten nie aufgehört. Die sonntägliche Andacht in der Kapelle mit anschliessendem Augensegen wird vom Dreifaltigkeitssonntag (1. Sonntag nach Pfingsten) bis zur Ottilienhilbi (3. Oktobersonntag) gehalten.

Mit dem Kreuz, das die Reliquie der heiligen Ottilia enthält, wird der Augensegen erteilt. Der Priester legt das Kreuz zuerst auf die Stirn des Bittenden und spricht folgendes Gebet:

"Auf die Fürbitte der heiligen Ottilia bewahre dich der Herr vor Augenleiden und vor allem Bösen. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen."

Dann wird die Reliquie dem Bittenden zum Kuss hingehalten. Der Augensegen wird kniend oder stehend vor dem Hochaltar empfangen. Am Augensegen nehmen viele Personen von nah und fern teil. Gross und klein, ganze Familien, Junge und Gebrechliche kommen zum Augensegen.



Ort der Stille und der Kraft

Herzlich willkommen in der Kapelle St. Ottilien.

Dieser Ort ist ein Ort der Stille und des Gebetes. Im Vertrauen auf die Hilfe unserer heiligen Ottilia sind Sie hierher gekommen.

Durch das Gebet erbitten wir die Kraft, in unserem Alltag zu bestehen.



Gebete und Psalmen

Herr,
manchmal fühle ich mich blind,
wie eingeschlossen in einem dunklen, riesigen Gefängnis.
Manchmal sehe ich überhaupt nicht klar.
Manchmal fehlt mir jeder Durchblick.
Eigentlich freue ich mich
über alle Farben des Lebens.
Eigentlich bin ich dankbar
für meine Augen, für allen Reichtum,
den sie mir bisher schenkten.
Und doch erscheint mir das Leben oft grau in grau.
Darum bitte ich:
Öffne Du mir die Augen meines Herzens.
Nimm Du die Blindheit von mir!
Dir traue ich es zu.
Lehre mich von Neuem Staunen und Entdecken.
Lehre mich ehrlich sein,
wenn andere das Dunkle bagatellisieren.
Hilf Du mir Deine Spuren entdecken:
die Spuren des Lichtes und der Freude,
die Spuren der Zuversicht und der Liebe.

Psalm 27

Der Herr ist mein Licht und mein Heil:
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft meines Lebens:
Vor wem sollte mir bangen?
Dringen Frevler auf mich ein,
um mich zu verschlingen,
meine Bedränger und Feinde,
sie müssen straucheln und fallen.
Mag ein Heer mich belagern:
Mein Herz wird nicht verzagen.
Mag Krieg gegen mich toben:
Ich bleibe dennoch voll Zuversicht.
Nur eines erbitte ich vom Herrn,
danach verlangt mich:
Im Hause des Herrn zu wohnen,
alle Tage meines Lebens,
die Freundlichkeit des Herrn zu schauen
und nachzusinnen in seinem Tempel,
denn er birgt mich in seinem Haus
am Tag des Unheils;
er beschirmt mich im Schutze seines Zeltes,
er hebt mich auf einen Felsen empor.
Nun kann ich mein Haupt erheben

über die Feinde, die mich umringen.
 Ich will Opfer darbringen in seinem Zelt,
 Opfer mit Jubel;
 dem Herrn will ich singen und spielen.



Die heilige Ottilia wird als Patronin für gutes, gesundes Augenlicht verehrt. Vertrauensvoll suchen Gläubige bei Augen-, Kopf- und anderen Leiden und Nöten Zuflucht in St. Ottilien. Stumme Zeugen von Gebetserhörungen und dankbaren Hilfesuchenden sind die vielen alten und neuen Votivtafeln.

Das Wallfahren ist ein alter, religiöser Brauch, der allen Völkern und Zeiten bekannt war. Im christlichen Abendland stellte die Wallfahrt in der Regel eine Fussreise mit vielen Opfern und Strapazen dar. Sie versinnbildete den Weg des Menschen zum ewigen Ziel, was der Wallfahrtsort zeichenhaft vergegenwärtigt. Mühe und Opfer waren Werke der Sühne und der erläuternden Vorbereitung auf die Gottesbegegnung am Wallfahrtsort. Gebet und Kulthandlungen waren Ausdruck dieser Begegnung, von der sich die Menschen für Leib und Seele Vorteile und Gesundheit erhofften.

Dem einfachen Volk fehlten jedoch vielfach Mittel und Zeit, um grosse Wallfahrten zu unternehmen. Festem Glauben und inneren Bedürfnissen folgend, schuf es die vielen kleinen Wallfahrtsorte in der Nähe. Von den Heiligen, als dem Allmächtigen besonders nahe stehend, erlebte man Hilfe und Rat. Die Heiligen wollte man in der Nähe haben, mit ihnen leben, ihnen Menschliches und allzu Menschliches anvertrauen und das Herz ausschütten.



Zum Wallfahrtsziel zählen die Wallfahrtszeugnisse, die Andenken an Leid und Freud, an das Anfangen und Aufhören so mancher Anliegen. St. Ottilia, als Fürbitterin und Fürsprecherin bei Sehübeln gern aufgesucht und angerufen, spendet in dieser Landkapelle seit Jahrhunderten immer noch und immer wieder Trost und Segen. Goldgefasste Obelisken mit Hunderten von silbergetriebenen Votivherzen und Votivaugen schmücken die festlichen Altäre.

Eine volkscundlich geschätzte Sammlung gemalter Votivtafeln und kunstvoller Stickereien und Flechtereien sind vorhanden. Einige zieren die Rückwand der Kapelle. Besonders ausdrucksvoll und ergreifend muten mit ihrem Ex voto die namenlosen Bilderaugen an, wie Blicke aus dem Erden-Elend in eine geheilte und heile Welt. (mr)



Andenken

Der Bezug von Pilgerbüchlein, Kunstführern und Kerzen ist in der Kapelle möglich. Für andere Bezüge wenden Sie sich bitte an den Kapellpfleger Josef Fischer-Keist, Obersagen, Buttisholz (Telefon 041 928 11 27)

Rund um die Kapelle

Besondere Lage

Die Kapelle mit ihrer fast orientalischem anmutenden Architektur des Achtecks liegt mitten im Grünen auf einer kleinen Anhöhe in unmittelbarer Nähe des Weilers St. Ottilien. Von der Kapelle aus besteht nach Norden ein schöner Ausblick auf Dorf und Schloss Buttisholz. Richtung Westen ist der Blick frei ins Rottal bis zum Jura und Weissenstein.



Wanderwege

An der Kapelle vorbei führt der schöne Wanderweg, auch "Kapellenweg" genannt. Von der barocken Pfarrkirche St. Mauritius in Ruswil führt der Weg zum Aeschchäppeli, zur Kapelle St. Ulrich, zur St. Ottilien-Kapelle, zur barocken Pfarrkirche St. Verena und zur St. Michaels-Kapelle in Buttisholz mit dem einzigartigen, naturgeschützten Dorfbild, weiter zur Mariahilf-Kapelle über Zinzerswil zur Kapelle in Oberrot und von dort zur gotischen Pfarrkirche St. Konrad in Grosswangen. Von St. Ottilien aus bestehen weitere Wanderwegmöglichkeiten über die Graben-Liegenschaft nach Unterroth mit dem bekannten barocken Stirnimann-Haus zur Flüsskapelle in Nottwil oder zum Naturschutzgebiet Soppisee.



Erreichbarkeit

Die Wallfahrtskapelle St. Ottilien Buttisholz ist erreichbar mit dem Autobus der Rottal AG ab Luzern, Willisau und Wolhusen bis Haltestelle Stalten, von hier 10 Minuten zu Fuss; ab Sursee: bis Haltestelle Dorf Buttisholz, von hier 20 Minuten zu Fuss.

Verpflegung: Gasthäuser Hirschen, Kreuz und Café Bucher im Dorf Buttisholz.



Fledermäuse

Die Kapelle bietet der besonders geschützten, nützlichen Fledermausart "Grosses Mausohr" (*myotis myotis*) Schutz und Zuflucht. Die vom Aussterben bedrohte Fledermausart hat den Dachraum der Kapelle als Geburts- und Wochenstube auserlesen. Rund 300 Fledermausweibchen hausen hier von Mitte März bis Mitte August. Die Männlein haben dort nichts zu suchen.

Sie halten sich in der Umgebung auf. Am Dachgebälk hängend, bringen die Weibchen die blinden und nackten Jungen zur Welt. Den Jungen steht kein Nest zur Verfügung. Sie hängen sich beim Geburtsvorgang direkt an das Dachgebälk direkt an das Dachgebälk und an die Mutter.

Bei der Renovation 1985 wurde auf ihre Erhaltung Rücksicht genommen. Die Einflugsluken blieben offen und die alten, speckigen Bretter wurden wieder angenagelt.

Welch schöne Symbiose, dass im Ottilienheiligtum, als Wallfahrtsort für gutes Augenlicht, auch nicht sehende Tierchen unter der Obhut der Augenheiligen Ottilia ein ungestörtes Leben weiterführen können.



Geschichte

Geschichte der Kapelle

Das Volk nahm am Geschehen der Kapelle seit jeher regen Anteil. Zur Unterstützung der Kapelle wurde bereits 1572 eine Bruderschaft eingeführt. 1581 erbaute Sebald Imbach eine neue Kapelle und erweiterte sie 1598. In einer Notiz ist festgehalten, dass St. Ottilien bereits 1632 "mit Messen und Gaben gut versehen" sei.

Unter dem Patronat der Kollatorenfamilie Feer baute der Luzerner Patrizier Jost Melchior Zur Gilgen anstelle der verfallenen Vorgängerkapelle die heutige Kapelle. Auf der Kupferplatte aus dem Jahre 1669, die sich im Turm befindet, steht zu lesen: "Die Kapelle der St. Ottilia ist erstmals vor ungefähr 100 Jahren durch Sebald im Bach zu Ehren dieser Schutzheiligen erbaut worden und seither stets durch Wundereignisse bekannt gewesen; mit der Zeit ist sie heruntergekommen und baufällig geworden."



Bereits 1678 weist das Kapellengut einen Bestand von 500 Gulden auf. 1831 wird ein Vermögen von 10'900 Gulden, 1842 ein solches von 12'550 Gulden verzeichnet. Die Rechnungsablage durch den Pfleger erfolgte jeweils im Schloss vor dem Kollator und dem Pfarrer. Im Zuge der Selbständigkeitsbestrebungen der Kirchgemeinden in den Wirren der Französischen Revolution versuchte auch der Hofbesitzer von St. Ottilien die Kapelle zu privatisieren. Das Gemeindegerecht wies ein solches Begehren ab. Die Kapelle blieb selbständig, doch der Hof Brügggen (beide heutigen St. Ottilien-Höfe und Umgebung) hatte die Baulast zu tragen... Nach und nach verarmte die Kapelle. Der Bauzustand wurde zunehmend schlechter.

Die ersten nachweisbaren Renovationshinweise finden sich 1798, 1820 und 1826. Eine weitere Renovation erlebte die Kapelle 1832. 1896 erhielt die Kapelle für Fr. 6000.- das erste Kupferdach. 1912 wurde eine Renovation beschlossen, aber wegen fehlender Bundesbeiträge nicht ausgeführt. Erst 1924/25 erfuhr die Kapelle eine Überholung. 1926 wurde die Kapelle von Josephus Ambühl, Bischof von Basel und Lugano, wieder eingeweiht. Den Hauptaltar weihte man den Heiligen Ottilia, Jost und Luzia. Reliquien der Thebäischen Legion wurden eingelegt.

Unter dem Patronat der eidgenössischen und kantonalen Denkmalpflege wurde das liebenswürdige Kleinheiligtum 1985/86 innen und aussen stilgerecht restauriert. Am 1. Juni 1986 weihte Regionaldekan Johannes Amrein die Kapelle wieder ein.

Baubeschreibung

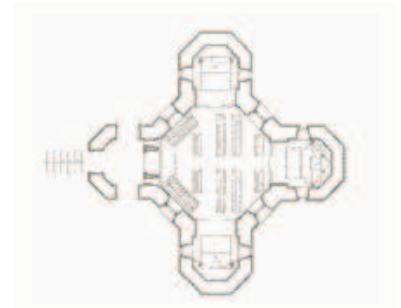
Aussen

Vier Rechteckarme, dreiseitig abgeschlossen, bilden um einen Achteckkern ein griechisches Kreuz. Die Hauptabmessung von 16x16 Metern bei einer Gesamthöhe von ebenfalls 16 Metern bis zum zusätzlich 8 Meter hohen Abschlusshelm entsprechen wohl einem klassischen Kanon. Der Gegensatz des streng-statischen Unterbaues und der frei-dynamischen Dachkomposition ergibt eine seltene Augenweide. Trotz kunstgeschichtlich berühmter Zentralbauten sucht dieses zierliche Barockgebilde west-östlicher Prägung seinesgleichen.

Innen

Der Innenraum überrascht mit seiner Ausrundung und seinem Lichtspiel. Die bruchsteingemauerte, achteilige Kuppel sitzt mit ihren Gräten auf Eckkämpfern toskanischer Ordnung.

Die drei Kreuzarme öffnen sich mit Rundbogen gegen den Hauptraum. Diese Altarapsiden, um eine Stufe erhöht und mit seitlichen Rundbogen versehen, überziehen gemauerte Tonnen.



Bauausstattung

Der Hochaltar, ein Prunkstück des frühen Barock, füllt seine Raumnische mit Formen und Farben. In der Mittelnische präsentiert sich die Patronin als Äbtissin mit dem Krummstab, eine wohl für den Altar geschaffene Figur, von den noch aus spätgotischer Werkstatt stammenden und stilistisch angepassten beiden Heiligenstatuen St. Katharina und St. Jost flankiert. Über der Zurgilgenschen Wappenkartusche thront die Prozessionsmadonna mit Jesuskind, den Meisterwerken Johann Ulrich Räbers anverwandt.

Das vorbarocke Gnadenbildnis, St. Ottilia als Ordensfrau mit Buch und Pupillenpaar spätgotischer Prägung, wird auf dem rechten Seitenaltar ausgestellt.

Der bescheidene Kirchenschatz ist bei den Buttisholzer Kostbarkeiten verwahrt.

Weiterführende Literatur

Raeber, Moritz

Die Wallfahrtskapelle St. Ottilien bei Buttisholz LU
Schweizerische Kunstführer, hrsg. von der
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte,
Bern 1989



Stadelmann, Isidor

St. Ottilien - Kleinod der Luzerner Landschaft
Separatdruck aus der Heimatkunde des Wiggertals 1989 (Heft 47)

Trägerschaft

Stiftungsrat

Präsident

Isidor Stadelmann, Gemeindeschreiber, 6018 Buttisholz
Telefon 041 928 14 84, i.stadelmann@gar.ch

Pfleger

Josef Fischer, Obersagen, 6018 Buttisholz
Telefon 041 928 11 27

Mitglieder

Eduard Birrer, Pfarrer, Dorf 2, 6018 Buttisholz
Telefon 041 928 11 20, pfarramt.buttisholz@bluewin.ch

Paul Gisler, Kirchmeier, Unter-Allmend 2, 6018 Buttisholz
Telefon 041 928 14 55

Rita Egli-Mathis, Stalte 2, 6018 Buttisholz
Telefon 041 928 13 09

Kontaktadressen

Pfarramt Buttisholz, Dorf 2, 6018 Buttisholz, Telefon 041 928 11 20,
pfarramt.buttisholz@bluewin.ch

Kapellpfleger Josef Fischer-Keist, Obersagen, 6018 Buttisholz, Telefon 041 928 11 27

Stiftungsratspräsident Isidor Stadelmann, Gemeindeschreiber, 6018 Buttisholz,
Telefon 041 929 60 71, i.stadelmann@gar.ch

Impressum

Texte

Isidor Stadelmann, Buttisholz; Moritz Raeber, Luzern

Fotos

Ludwig Spirig-Huber, Malers; Urs Bütler, Luzern; Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz, Zürich

Gestaltung

Ludwig Spirig-Huber, Malers

Luzernstrasse 52, 6102 Malers, spirig@spirig-huber.ch